

Gemeinsam

Gemeindebrief der Region Nidda



Stadtkirche zum Hl. Geist Nidda



Kirche Geiß-Nidda



Kirche Bad Salzhausen

Gemeinsam

~~Alleine~~

Einiges aus dem Inhalt:

- Gottesdienste
- Kirchenmusik
- Erntedank
- St. Martin
- November-Blues
- KI und Glauben
- Kita Himmelszelt

- Grabsteine in der Stadtkirche
- Sammlung für Bethel
- Herbstsammlung der Diakonie
- Kirchenvorstandsarbeit

EDITORIAL / INHALT / IMPRESSUM

Dona nobis pacem – Gemeinsam in die Zukunft

Vor drei Jahren habe ich schon einmal zum Thema „Frieden schaffen – aber wie kann das gelingen?“ ein Editorial geschrieben. Seit dem 24. Februar 2022 herrscht Krieg in der Ukraine. Und in diesen Tagen treffen sich Trump und Putin in Alaska, um einen Deal auszuhandeln. Die europäischen Politiker versuchen, auf dieses Treffen Einfluss zu nehmen, damit die Ukraine nicht im Spiel der großen Mächte untergeht. Leider scheinen die wichtigen Männer im Spiel um Macht, Geld und Vorteile die Menschen längst aus den Augen verloren zu haben. Immer noch läuten unsere Glocken mittags ein zweites Mal für den Frieden. Und die Ukraine ist ja bei weitem nicht der einzige Kriegsschauplatz, der schon jahrelang besteht. Der Gazastreifen ist fast vollständig zerstört. Im Sudan hungern viele Menschen. An vielen Orten ist gar nicht unsere Aufmerksamkeit, da gibt es eher stilles Leid und stummes Sterben. 2022 hatte ich geschrieben: „Gebete werden weiterhin nötig sein, genauso wie eine Perspektive und die Hoffnung auf ein friedliches Zusammenleben in Europa. Es wird viele Jahre brauchen, um die Folgen dieses Krieges zu bearbeiten. Die seelischen Nöte und Traumata genauso

wie der Wiederaufbau der Städte und Dörfer. Lassen Sie uns gemeinsam jeden Mittag um 12 Uhr beten für die Ukraine und für andere Kriegsgebiete dieser Welt.“ Dem ist leider nichts hinzufügen.

Wie klein erscheinen mir da unser „Prozess ekhn2030“ und die Entwicklung zu einer Gesamtkirchengemeinde. Ja, es ist eine Umstellung. Ja, dies betrifft viele Ebenen und auch diesen Gemeindebrief, der ab Dezember für den Nachbarschaftsraum erstellt werden wird. Für uns Niddaer bleibt der vertraute Name „Gemeinsam“, der ja auch Programm ist. Ich freue mich persönlich auf diesen Schritt, denn ich finde, er ist längst fällig. Endlich blicken wir in unseren 10 Kirchengemeinden über den eigenen Kirchturm in die schöne Runde der anderen Orte mit oder ohne Kirchturm. Wir müssen/sollen/werden größer denken und zusammenrücken, denn wir werden weniger. Ich verstehe diesen Umbruchsprozess als Chance, alles zu prüfen und das Gute zu behalten. Möge Gott uns inneren und äußereren Frieden dazu schenken.

Viel Freude bei der Lektüre des letzten Gemeindebriefes allein für Nidda wünscht

Ihre/Eure Pfarrerin Hanne Allmansberger

Editorial / Inhalt / Impressum	S 2
Monatsspruch	S 3
Kirchenmusik	S 4
Talk am Turm	S 5
Erntedank I	S 6
St. Martin	S 7
Persönliches	S 8
Geiß-Nidda/Bad Salzhausen	S 9
Veranstaltungen und Andachten	S 10
Freud und Leid	S 11
Gottesdienste	S 12
Kontakte und Gemeinsam -neu-	S 13
Kita Himmelszelt	S 14 und S 15
Kinderseite	S 16 und S 17
Grabsteine in der Kirche	S 18
Novemberblues	S 19
Glauben und KI	S 20
Herbstsammlung Diakonie	S 21
Konfi-Rück- und Ausblick	S 22
Aus dem Kirchenvorstand	S 23
Impressum	

Für die evangelischen Gemeindeglieder in Bad Salzhausen, Geiß-Nidda, Kohden, Michelau, Nidda und Unterschmitten; herausgegeben von den Kirchenvorständen der Ev. Kirchengemeinden Geiß-Nidda und Bad Salzhausen und Nidda.

Auflage: 2.400 Exemplare

Druck: Verlag Gemeindebrief Druckerei

29393 Groß-Oesingen I Eichenring 15a

Homepages der Kirchengemeinden:

Nidda www.stadtkirche-nidda.de

Geiß-Nidda u. Bad Salzhausen www.kirche.geiss-nidda.de

Redaktionsteam:

Pfarrerin Hanne Allmansberger Tel.: 0 60 43 - 25 23
Mail: hanne.allmansberger@ekhn.de

Pfarrer Reiner Isheim Tel.: 0 60 43 - 25 00
Mail: kirchengemeinde.ulfa@ekhn.de

Kirchenvorst. Noah Kirchner Tel. : 01707270703
Mail: noahkirchner2707@gmail.com

Pfarrer Alexander Starck Tel.: 0 60 43 - 27 77
Mail: alexander.starck@ekhn.de

Kirchenvorst. Martin Ritter Tel.: 0 60 43 - 18 98
Mail: martin-ritter1@gmx.de

Kirchenvorst.in Wiltrud Ritter Tel.: 0 60 43 - 88 55
Mail: Wiltrudr@icloud.com

Kirchenvorst.in Sabine Steinmeier Tel.: 0 6043 - 8028410
Mail: sasteinmeier@aol.com

Bildnachweise und Quellen:

Titelbild pixabay S3 , pixabay, S4 Krause S5 Diakonie Büdinger Land, S6 u. S8 M. Ritter S9 KV Geiß-Nidda S13 Engler-Starck S14 und S15 KiTa Himmelszelt und SGemeindebrief Druckerei 16 und 17 Gemeindebrief Druckerei 18. M. Ritter S19Shttps://www.lebe-leichter.ch/2021/11/19/novemberblues/ 20 Symbolbild Künstliche Intelligenz@ ayse (shutterstock) S21 Dekanat Büdinger Land. S 22 Alexander Starck S 23 D. Lijovic S. 24 v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel

MONATSSPRUCH

„Jesus Christus spricht: Das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ (Lukas 17,21) – Gedanken zum Monatsspruch für Oktober.

Mit diesen Worten spricht Jesus eine tiefgründige Wahrheit aus, die seine Zuhörer damals überraschte und auch uns heute herausfordert: „Das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ Die Pharisäer, die diese Frage stellten, erwarteten ein sichtbares und gewaltiges Eingreifen Gottes. Sie dachten an ein politisches Ereignis oder eine himmlische Offenbarung. Sie suchten nach etwas Großem, nach einem spektakulären Ereignis. Doch Jesu Antwort ist ganz anders: Das Reich Gottes ist nicht etwas, das nur in der Zukunft kommt oder irgendwo sichtbar erscheinen wird. Es ist bereits hier, mitten unter uns.

Diese Worte Jesu brechen mit den damaligen Erwartungen und auch mit unseren heutigen Vorstellungen, wie Gottes Wirken aussehen sollte. Anstatt auf ein großes, weltbewegendes Ereignis zu warten, zeigt Jesus, dass Gottes Reich sich in den kleinen, alltäglichen Dingen des Lebens manifestiert. Es ist dort, wo Menschen in Liebe handeln, wo Vergebung geschieht, wo Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Raum bekommen. Das Reich Gottes ist nicht in gewaltigen Umwälzungen oder äußereren Zeichen zu finden, sondern in den kleinen, oft unscheinbaren Momenten des Lebens. – In einem kurzen Wort, einem Lächeln, einer kleinen Hilfeleistung, in einem aufmerksamen Blick. Überall da, wo Menschen in Liebe handeln, wo Vergebung geschieht, wo Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Raum bekommen, da ist Gottes Reich gegenwärtig. Nicht sichtbar wie ein Gebäude oder ein Königsthron, aber spürbar.

Es wächst wie ein Senfkorn, klein und unscheinbar, aber mit gewaltiger Kraft. Es mag auf den ersten Blick nicht sichtbar oder eindrucksvoll erscheinen, aber es entfaltet seine Macht und Wirkung in den Begegnungen und Taten von Menschen, die nach Gottes Willen leben. Wo Jesus wirkte, da war das Reich Gottes gegenwärtig: Er heilte Kranke, nahm Ausgestoßene auf, vergab Sünden. In all diesen Handlungen zeigte sich die Gegenwart Gottes.

Doch Jesus betont auch, dass das Reich Gottes nicht nur auf seiner Person oder großen Umwälzungen basiert. „Es ist mitten un-

ter euch“, sagt er. Damit macht er klar, dass Gottes Reich nicht nur in außergewöhnlichen Ereignissen zu finden ist, sondern im täglichen Leben der Menschen. Es ist in der Gemeinschaft, in den Beziehungen zwischen den Menschen, in der Art und Weise, wie sie miteinander umgehen und füreinander da sind.

Die Herausforderung für uns heute besteht darin, diese Wahrheit zu erkennen und zu leben. Jesus fordert uns auf, unsere Augen für das Reich Gottes im Alltag zu öffnen. Es geht nicht nur darum, Gott in außergewöhnlichen Momenten zu suchen, sondern auch in den kleinen, alltäglichen Begegnungen – im Lächeln eines anderen, im Zuhören, im Trost, in einem Moment der Stille. Es geht darum, in unserem Leben so zu handeln, dass das Reich Gottes sichtbar wird: durch Liebe, Frieden, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.

„Mitten unter euch“ bedeutet auch, dass das Reich Gottes nicht nur eine private Angelegenheit ist, sondern in der Gemeinschaft erfahren wird – sei es in der Kirche, in Familien oder in Freundschaften. Das Reich Gottes wächst dort, wo Menschen zusammenkommen, um zu glauben, zu hoffen und zu lieben.

Die Worte Jesu sind nicht nur eine Einladung, sondern auch eine Verantwortung: Lebe so, dass das Reich Gottes durch dich sichtbar wird. Trage Liebe und Frieden in deine Umgebung, sei ein Werkzeug des Friedens und ein Licht in der Dunkelheit. Denn das Reich Gottes kommt nicht mit Getöse, sondern leise, wie der Morgen – mitten unter uns, im Herzen der Gemeinschaft und in den kleinen Momenten des Lebens.

Pfarrer Alexander Starck





KIRCHENMUSIK

Nidda in Concert – Konzert für Tanz und Orgel

**Sonntag, 21. September 2025, 17.00 Uhr,
Ev. Stadtkirche Nidda**

Theresa Gehring und Katharina Huber, Tanz und Katrin Anja Krauße, Orgel



Bereits im Alten Testament wird von Tänzen berichtet. Es wird getanzt um der Freude über Gottes Eingreifen und große Taten Ausdruck zu verleihen. Theresa Gehring und Katharina Huber werden die Klänge der Orgelwerke in Bilder des Tanztheaters verwandeln.

Die Bandbreite der Orgelwerke reicht dabei von Altenglischen Kontratänzen, Camille Saint-Saëns Danse macabre bis hin zu Jehain Alains Deux Danses a Agni yavishta. Letztere sind nicht nur kompositorische Spitzenwerke, sie haben auch eine geradezu hypnotische Wirkung und ziehen den Hörer in ihren Bann.

Anschließend findet **um 18.30 Uhr die Jahreshauptversammlung des Freundeskreis für Kirchenmusik an der Ev. Stadtkirche Nidda statt**

Nidda in Concert – Das ist meine Freude – deutsche und italienische Musik des 17. Jahrhunderts

**Samstag, 18. Oktober 2025, 17.00 Uhr,
Ev. Stadtkirche Nidda**



Werke von Johann Rosenmüller, Claudio Monteverdi, Christoph Bernhard und Carlo Farina
Georg Poplutz – Tenor
Johann Rosenmüller Ensemble, Leitung: Arno Paduch

Georg Poplutz und das Johann Rosenmüller Ensemble unter der Leitung von Arno Paduch beleuchten in ihrem Programm „Das ist meine Freude“ die Verschmelzung von norddeutscher und norditalienischer Musiktradition im 17. Jahrhundert.

Neben heiteren bis enthusiastischen Werken wie „Das ist meine Freude“ (Johann Rosenmüller) oder „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz“ (Christoph Bernhard) setzt der „Krieges-Angst-Seufftzer“ (Johann Hildebrand) einen bedrückend aktuellen Gegenakzent. „Wir haben's nicht gewusst, dass Krieg eine Plage über Plagen ist“ – Hildebrands expressive Vertonung dieser Klage-

worte kommentiert die Zustände des 30-jährigen Krieges.

Weitere Infos zu den Interpreten unter: www.georgpoplutz.de, www.johannes-rosenmueller-ensemble.de

Herzliche Einladung zu den diesjährigen Krippenspielproben

Noch ist die Krippe leer, aber Weihnachten steht schon vor der Tür. Auch in diesem Jahr möchten wir für den Familiengottesdienst am Heiligabend (24.12.2025, 16 Uhr) ein Krippenspiel einstudieren - und dafür brauchen wir Maria und Josef, Engel und Hirten sowie natürlich die drei Könige. Herzliche Einladung an alle, die mitwirken möchten! Ob Hauptrolle, Statist, Sänger-in oder Erzähler-in - für jedes Alter und jedes Interesse finden wir die passende Aufgabe. Mach mit und bring die Weihnachtsgeschichte auch in diesem Jahr wieder zum Leuchten!

Die Proben sind ab 20. Oktober 2025, immer montags von 17.00-18.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Auf dem Graben 35 in Nidda.

Damit ich weiß, wie viele Schauspieler wir haben, freue ich mich über eine kurze Anmeldung per Mail (katrin-anja.krausse@ekhn.de) oder Nachrichten über das Telefon (01719513365).

Nidda in Concert - Orgel und Harfe in Harmonie, Poesie aus Saiten und Pfeifen

**Sonntag, 16. November 2025,
17.00 Uhr Katholische Kirche Nidda**

Julia Pritz - Harfe
Katrin Anja Krauße - Orgel



Die diesjährige Konzertreihe „Nidda in Concert“ beschließt ein Konzert, das Gegensätze vereint – filigran und kraftvoll, meditativ und expressiv, traditionell und zeitgenössisch. Julia Pritz an der Harfe und Katrin Anja Krauße an der Orgel laden ein zu einem musikalischen Erlebnis voller Emotion, Klangfarben und Virtuosität.

Sie hören u.a. Aria in Classic Style von Marcel Grandjany, die Legende von Alfred Holý und weitere wunderschöne Werke. Lassen Sie sich verzaubern von dieser außergewöhnlichen Klangkombination.

Katrin Anja Krauße, Kantorin



TALK·AM·TURM

Prüft alles
und behaltet
das Gute.

(1. Thess 5,21)



JAHRESPROGRAMM 2025

Montag, 3. Februar, 19.30 Uhr

„IM GLÜCK UND ANDERSWO“

Edgar M. Böhlke liest Gedichte von Robert Gernhardt
Margaretha-Pistorius Haus, Nidda, Bahnhofstraße 26

Montag, 24. März, 19.30 Uhr

EIN JAHR FORUM-STUDIE

Missbrauch im Bereich der Evangelischen Kirche
Matthias Schwarz, Pfarrer i.R., Mitglied im Beteiligungsforum
Sexualisierte Gewalt in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
Margaretha-Pistorius-Haus, Nidda, Bahnhofstraße 26

Montag, 19. Mai, 19.30 Uhr

KRIEGSKINDER UND KRIEGSENKEL

Die Folgen des Kriegstraumas
Sabine Bode, Journalistin, Köln,
Parksaal, Bad Salzhausen

Donnerstag, 12. Juni, 19 Uhr

80 JAHRE KRIEGSENDE IN DER WETTERAU

Ein Gedenkabend mit Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule Konradsdorf
Stadtkirche Zum Heiligen Geist, Nidda

Montag, 30. Juni, 18 Uhr

ORTENBERGER SCHLOSS UND MARIENKIRCHE

Besichtigung mit Führungen, anschließend Essen im Landgasthof Rotlipp
Treffpunkt: Marienkirche
Eine Anmeldung im Dekanatsbüro ist erforderlich:
E-Mail: dekanat.buedinger-land@ekhn.de

Samstag, 30. August, 9 Uhr

TAGEFAHRT NACH OPPENHEIM

Kosten: 60 Euro (ohne Mittagessen)
Eine Anmeldung im Dekanatsbüro ist erforderlich:
E-Mail: dekanat.buedinger-land@ekhn.de

Montag, 29. September, 19.30 Uhr

KIRCHE UND MACHT

Dr. Dr. h. c. Volker Jung, Kirchenpräsident i.R.
Margaretha-Pistorius-Haus, Nidda, Bahnhofstraße 26

Montag, 27. Oktober, 19.30 Uhr

WER WIRD ZUERST GERETTET?

Triage im Katastrophenfall und im Krankenhausalltag
Prof. Dr. Kurt Schmidt, Frankfurt, Leiter des Zentrums für
Ethik in der Medizin am Agaplesion Markus Krankenhaus Frankfurt/Main
Margaretha-Pistorius-Haus, Bahnhofstraße 26, Nidda

Montag, 24. November, 19.30 Uhr

DAS VERSCHWIEGENE LEID

Sinti und Roma in Deutschland
Rinaldo Strauß, Landesverband der Sinti und Roma, Darmstadt
Margaretha-Pistorius-Haus, Bahnhofstraße 26, Nidda



Evangelisches Dekanat
Dekanat Büdinger Land

Verantwortlich für das Programm: Rainer Böhm, Hans Hamrich, Konrad Schulz



ERNTEDANK

Erntedank: Mehr als nur ein Fest mit Kürbis

Wenn die Tage kürzer werden, die Blätter sich färben und der Wind den ersten Herbst mit sich bringt, feiern viele Gemeinden das Erntedankfest. Die Altäre schmücken sich mit Kürbissen, Äpfeln und Brot – Bilder voller Fülle und Leben. Doch inmitten von Supermarktüberfluss und Klimakrise stellt sich die Frage: Wofür danken wir eigentlich? Und wem?

„Danken“ klingt erstmal altmodisch. In einer Zeit, in der vieles selbstverständlich wirkt – fließendes Wasser, volle Regale, schnelles Internet – gerät leicht aus dem Blick, dass das meiste davon nicht selbstverständlich ist. Erntedank erinnert uns daran, dass hinter jedem Apfel, jedem Brot und jeder Tasse Kaffee Menschen, Arbeit, Naturkräfte – und Gott – stehen.



Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts.“ (Jakobus 1,17)

Ein uralter Satz – und doch hochaktuell. Denn der Dank macht uns bewusst: Was wir haben, ist Geschenk. Kein Besitzanspruch. Keine Garantie. Sondern Gnade. Und noch etwas: Dankbarkeit schützt davor, das Leben zu übersehen. Wer dankt, lernt das Kleine zu würdigen – das tägliche Brot, den klaren Morgenhimme, die helfende Hand eines anderen.

Gleichzeitig spüren wir: Die Welt ist aus dem Gleichgewicht geraten. Dürren, Überschwemmungen, schwindende Artenvielfalt – die Schöpfung ächzt unter unserem Lebensstil. Deshalb heißt Erntedank heute auch: innehalten. Nachdenken. Umdenken.

Nicht nur danken – sondern auch teilen, bewahren, verzichten, wo nötig. Denn echter Dank zeigt sich nicht nur in Worten, sondern auch in Entscheidungen und Taten. Wie wir konsumieren. Was wir wegwerfen. Wie viel wir anderen gönnen. Wie wir mit Ressourcen umgehen, die nicht unendlich sind.

Erntedank ist nicht nur ein Rückblick auf das, was gewachsen ist – es ist auch ein Blick nach vorn: Wie kann gutes Leben für alle gelingen? Wie können wir als Gesellschaft, als Gemeinde, als Einzelne Verantwortung übernehmen?

Erntedank ist ein spirituelles Gegengewicht zum „Immer mehr“-Modus unserer Gesellschaft. Es fragt: Was brauche ich wirklich? Wofür bin ich dankbar? Und was kann ich tun, um die Schöpfung zu schützen – nicht nur heute, sondern auch für kommende Generationen?

Velleicht ist Dankbarkeit sogar eine Form von Widerstand. Gegen Gier. Gegen Gleichgültigkeit. Gegen das Gefühl, nie genug zu haben.

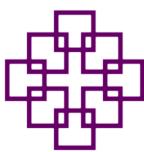
„Seid dankbar in allen Dingen“ (1. Thessalonicher 5,18) – schreibt Paulus. Nicht, weil alles immer gut ist. Sondern weil der Dank uns verändert. Und unser Herz weit macht.

Erntedank – auch für junge Menschen? Ich sage mit großer Überzeugung: Ja! Gerade. Denn viele junge Menschen spüren die Herausforderungen unserer Zeit besonders intensiv: Klimakrise, globale Ungerechtigkeit, Zukunftsangst. Und trotzdem – oder gerade deshalb – ist Dankbarkeit eine Kraftquelle. Sie macht nicht blind für das, was schief läuft. Aber sie hilft, das Gute zu sehen. Und motiviert, das Leben zu schützen – nicht nur für sich selbst, sondern für alle.

Erntedank heißt: Wir sind beschenkt. Und verantwortlich. Für die Erde. Füreinander. Für morgen.

Noah Kirchner, KV Nidda

Bildquelle:
https://www.krautundrueben.de/sites/krautundrueben.de/files/styles/4_3_paragraph_xs_1x/public/2023-09/erntedankbrot-47625819.jpg?itok=Pw8fBBzW



Sankt Martin – Von Mantelteilung zur Wehrpflicht

Wenn im Herbst die Laternenumzüge durch die Straßen ziehen, denken viele an Kinderlieder, Martinsgänse und die warmen Lichter in der Dunkelheit. Doch hinter dem Fest steckt mehr als ein netter Brauch: Die Geschichte des heiligen Martin erzählt von Mut, Mitgefühl und echter Zivilcourage.



Martin war Soldat im Römischen Reich. Doch eines Tages begegnete er einem frierenden Bettler. Er hielt an, teilte seinen warmen Mantel – und gab damit nicht nur ein Stück Stoff, sondern ein Stück Würde, Hoffnung, Leben. Später quittierte Martin den Militärdienst und wurde Bischof – weil er überzeugt war: Der Glaube an Jesus und Gewalt passen nicht zusammen.

Fast 1700 Jahre später: Deutschland diskutiert wieder über die Wiedereinführung der Wehrpflicht. In den Nachrichten ist von Pflichtdiensten, Aufrüstung und internationalem Konflikt die Rede. Man fragt sich: Was kommt da auf uns zu? Was ist meine Verantwortung? Und wie passt das mit meinem Glauben zusammen?

Als Christinnen und Christen glauben wir: Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes. Frieden, Gerechtigkeit und Nächstenliebe sind keine leeren Worte, sondern Auftrag. Doch was heißt das konkret – wenn die Welt unsicherer wird und wir gefragt sind, Verantwortung zu übernehmen?

Der Staat erwartet von jungen Menschen, dass sie im Ernstfall bereit sind, das Land zu verteidigen – notfalls auch mit der Waffe. Für manche ist das ein klarer Ausdruck von Verantwortung. Für andere ein Konflikt mit dem Gewissen.

Gut zu wissen: Schon heute gibt es das Recht auf Kriegsdienstverweigerung – wer aus Gewissensgründen nicht zur Waffe greifen will, kann einen zivilen Ersatzdienst leisten. Auch das ist ein Zeichen von Verantwortung: Pflege, soziale Arbeit, Hilfe für Schwächere. Ganz im Geist von Martin.

Was würde Martin tun? Würde er kämpfen? Oder helfen? Martin hat sich damals gegen das Schwert entschieden – aus seinem Glauben heraus. Das war mutig. Und es war unbequem.

Auch heute fordert uns der Glaube heraus: Nicht einfach mitmachen. Nicht wegschauen. Sondern ehrlich fragen: Was ist richtig – vor Gott und den Menschen? Was dient dem Frieden? Und wie kann ich meine Fähigkeiten so einsetzen, dass sie dem Leben dienen, nicht der Zerstörung?

In der Bibel liest man in Römer 12, 21 folgenden Vers: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gute.“

Dieser Vers bringt auf den Punkt, was auch in der Geschichte von Sankt Martin steckt: Statt mit Gewalt zu reagieren, setzt Martin auf Güte und Mitgefühl. Dieser Gedanke ist auch für uns heute von großer Bedeutung im Hinblick auf Wehrpflicht, Zivilcourage und christlicher Verantwortung.

Martin war kein Held mit Superkräften. Aber er hatte ein Herz, das sich berühren ließ – und den Mut, daraus Konsequenzen zu ziehen. Vielleicht ist das auch unser Auftrag heute: Hinschauen. Helfen. Verantwortung übernehmen – mit Herz und Verstand.

Egal ob mit Uniform oder ohne – wichtig ist nicht, was du anziehst, sondern wofür du einstehst. Mach's wie Martin. Teil deinen Mantel. Teil dein Herz. Und stell Fragen, die zählen.

Noah Kirchner, KV Nidda

Bildquelle:

https://www.ekd.de/ekd_de/ds_img/assets_2835_x/241110_epd_Philippe%20Lissac_Godong_akg-i_Sankt_Martin_2835.jpg

PERSÖNLICHES



Die Stadtkirche wird sicherer – Stolperfalle entfernt

Einen kleinen, aber besonderen Auftrag konnte die Firma Steinmetz Röhling in der ältesten hessischen Saalkirche, der evangelischen Stadtkirche zum Heiligen Geist in Nidda, ausführen.

Da der gesamte Boden, auch im Chorbereich, mit rotem Mainsandstein verlegt ist, war die Stolpergefahr der beiden Stufen recht groß, weil sie farblich mit dem übrigen Boden regelrecht verschwommen. Die Aufgabe war, die beiden Stufen sichtbarer machen und trotzdem dem Gebäude und dem Denkmalschutz gerecht zu werden.

Der Boden war früher u.a. mit alten Grabmälern belegt, die heute ihren Platz seit 2004 zwischen dem Schloss und dem Pfarrgarten haben. Nach der Renovierung um ca. 1980 wurden diese entfernt und durch den jetzigen Boden ausgetauscht. Zum Glück blieb eine Bodenplatte erhalten, die aus gelbem Sandstein ist.

So entstand die Idee zur Sichtbarkeit einer Stellstufe aus gelbem Sandstein anzubringen. Dadurch werden der Denkmalschutz mit der Verbindung zum historischen Material gewahrt und gleichzeitig die Unfallgefahr minimiert.



Wir bedanken uns sehr herzlich bei der Firma Steinmetz Röhling und vor allem ihrem Chef, Martin Röhling, für die gute Lösung, die gefunden wurde und die hervorragende und prompte Ausführung der Arbeiten. Die Kirche hat nun eine Stolperfalle weniger, was vor allem Menschen mit Seh- und Mobilitätsproblemen entgegenkommt.

Maria Schieber in den Ruhestand verabschiedet



Zum 15. August (Mariä Himmelfahrt) wurde die katholische Gemeindereferentin Maria Schieber mit einem feierlichen Gottesdienst in der katholischen Liebfrauenkirche in den Ruhestand verabschiedet.

Sie war seit 2002 in der Liebfrauengemeinde tätig und hat sich sehr aktiv in die Gemeinearbeit eingebracht und war vor allem auch in der Ökumene engagiert.

Viele heute Erwachsene erinnern sich sicherlich noch an Aktionen wie die Bibeldetektive, die im Zusammenspiel mit der evangelischen Kirche zahlreiche Kinder anlockten. Ebenso wie der Sockentreff und das Kochen rund um die Welt mit der damaligen evangelischen Gemeinderätin Tanja Langer. Sie war zuständig für die Organisation von Advents- und Passionsandachten, motivierte immer wieder Kinder und junge Jugendliche, sich an den Sternsingeraktionen zu beteiligen. Unvergessen sind auch die ökumenischen Schulanfangsgottesdienste, in denen den Schülerinnen und Schülern Mut gemacht und Gottes Segen mit auf den Weg gegeben wurde. Zahlreiche Kinderfreizeiten runden Maria Schiebers Wirken ab. Eine besondere Tätigkeit fiel Maria Schieber regelmäßig in der Adventszeit zu, wenn sie das Weihnachtslicht aus Bethlehem auch in die evangelische Kirche brachte.

In ihrer Zeit in Nidda hat sie mit drei katholischen und sieben evangelischen Pfarrern zusammengearbeitet und immer dafür gesorgt, dass ein gutes Verhältnis bestand.

Eine Nachfolge für sie ist nicht zurzeit nicht in Sicht und wird es auch in der Form nicht mehr geben. Eine entsprechende Stelle ist für die Pfarrei St. Christopherus vor dem Vogelsberg, wie sie als Großgemeinde jetzt heißt, ausgeschrieben worden, gilt aber nicht mehr für eine einzelne Gemeinde, sondern für den gesamten katholischen Nachbarschaftsraum.

Martin Ritter, KV Nidda

Martin Ritter, KV Nidda



GEISS-NIDDA/BAD SALZHAUSEN

Gemeinsam für die Ernte danken



Ein feierlicher Gottesdienst anlässlich von Erntedank ist in Geiß-Nidda ein fester Bestandteil des Gemeindelebens. Auch in diesem Jahr ist er wieder geplant: **05. Oktober um 14:00 Uhr in der Turnhalle des Dorfgemeinschaftshauses**. An der Vorbereitung und Durchführung dieses Ereignisses sind viele fleißige Helfer beteiligt, so zum Beispiel die Landfrauen, welche auch in diesem Jahr wieder zuständig für den Schmuck des Raumes zuständig sind. Auch Sie sind herzlich eingeladen, für die Ernte dieses Jahres zu danken als Voraussetzung für den Satz aus dem Vaterunser: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“



Pfarrer Alexander Starck und der Kirchenvorstand haben neben dem Gottesdienst in großer Runde noch einen weiteren Punkt auf der Tagesordnung des 5. Oktobers. In einer anschließenden Gemeindeversammlung möchte der Kirchenvorstand Sie über die aktuellen Entwicklungen in unserer Gemeinde zu informieren. Nur so viel sei jetzt schon verraten: die Vorbereitungen zur Samtgemeinde „Niddaer Land“ nimmt Fahrt

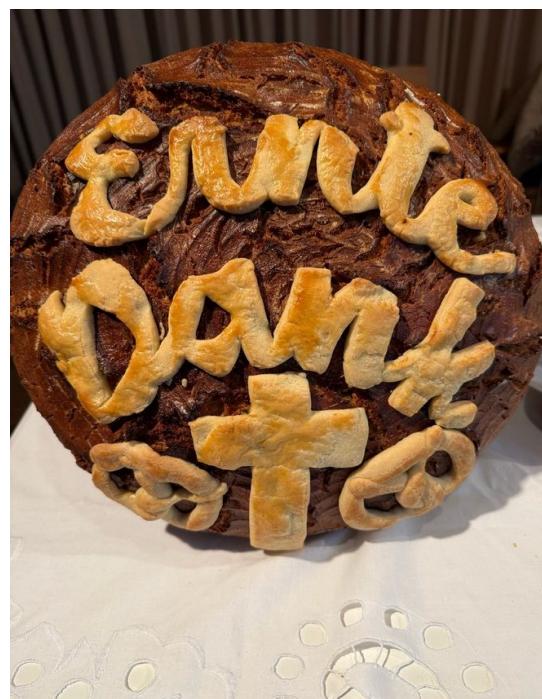
auf. Nehmen auch Sie aktiv teil an unserem Gemeindeleben, erfahren etwas über den neuesten Stand und lassen das Leitungsgremium Ihre Meinung wissen. Sie sind herzlich eingeladen!

Save the date

Eine Nachricht an unsere jungen Gemeindemitglieder zwischen 6-12 Jahren: den

04. Oktober von 10:00 -14:00 Uhr
solltet Ihr Euch vormerken.

Dann nämlich lädt der Kirchenvorstand Euch ins Gemeindehaus Geiß-Nidda ein zu einem vielseitigen Thementag rund um das Erntedankfest.



Organisiert wird der Tag federführend von Patricia Wilkens, die das Konzept so beschreibt: „*Was machen wir? Es wird gekocht und gebastelt, einfach überraschen lassen, was wir gemeinsam machen!*“ Hört sich nach viel Spaß an, oder? Patricia Wilkens und das Kiju-Team freuen sich auf Euch.

Für eine verlässliche Planung bitten wir um eine feste Anmeldung bei Patricia bis zum 25. September, damit sie rechtzeitig alles besorgen kann. Patricia ist telefonisch oder auch per WhatsApp zu erreichen unter: **0173 3204616**.

Sabine Steinmeier, KV Bad Salzhausen

Angebote für Frauen

Frauentreff

für Jüngere und Junggebliebene

1. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr;
Die nächsten Termine:

02.09.

Meditatives Tanzen

07.10.

Herbstliches Basteln

04.11.

Frauengottesdienst

02.12.

Adventsfeier

Auskünfte:

Gemeindebüro

06043 23 97

**Frauenkreis
Nidda und Kohden:**

Montags, 15:00 Uhr;

01.09.

In Vergessenheit geratene Tage

06.10.

Ausflug nach Lich zur Marienstiftskirche

03.11.

Wenn es Nacht wird...

01.12.

Adventsfeier mit den „Hirten in Bethlehem“



Kirchenmusikalische Angebote

Kirchenchor

Proben montags
19.45—21.30 Uhr
JPH

Spätzchenchor

(2-5 Jahre)
mittwochs, 16.30-17.10 Uhr
JPH

Spatzenchor

(5 Jahre—2. Klasse)
mittwochs, 15.45-16.25 Uhr
JPH

Kinderchor

Für Kinder ab 6 Jahren
montags, 17.15 -18.00 Uhr
JPH

Jugendchor

Für Jugendliche ab 7. Klasse
Montags, 18.30 - 19.00Uhr
JPH

Kammerchor

Termine erfragen bei
Kantorin Katrin Anja Krauße

Auskünfte:

Kantorin,
Katrin Anja Krauße
0171-9513365

Weitere Angebote

Freundeskreis

Altenburg

Selbsthilfegruppe für
Suchtkranke;
Kontakt:
Margit Wallisch,
0171-8203829

Zurzeit keine Treffen

**Residenz
an der Nidda**

Am Heiligen Kreuz 9
Gottesdienst jeweils
mittwochs, 10:00 Uhr
in kleinen Gruppen
je ein Stockwerk

10.09.25 mit Präd. M. Stock

08.10.25 (mit AM)

12.11.25

(Pfrin. Allmansberger)

Haus Weltfrieden
Vogelsbergstraße 9

Gottesdienste jeweils am
Mittwoch um 15:15 Uhr
(Pfr. Isheim)

17.09.25

13.10.25

12.11.25

Unter-Schmitten
Friedhofs-Kapelle

23.11.2025

15:00 Uhr

(Pfr. Isheim)

CHRONIK DER GEMEINDEN

Chronik der Gemeinde Nidda

Taufen:

Es wurden getauft:

Nikolas Aßmus
Arian Elias Yam
Richard Stadler
Elian Christof Hack
Matteo Elia Fianchino

Trauung:

Es wurden kirchlich getraut:

Marcel und Franziska Bengsch

Bestattungen:

Es wurden kirchlich bestattet:

Marianne Emma Schmidt
Doris Schäfer
Adelheid Georg
Albin Schäfer
Monika Pavic
Hedwig Fuchs
Karin Scheig
Peter Baum
Sofia Fuss

Chronik der Gemeinden Geiß-Nidda und Bad Salzhausen

Geburtstage (70. und ab 75 Jahre)

06.09.	Ingrid Schmieder	79 Jahre
21.09.	Irmtraud Bienko	78 Jahre
03.10.	Wilfried Scherer	89 Jahre
06.10.	Brigitte Schmidt	85 Jahre
27.10.	Rolf Schmieder	75 Jahre
02.11.	Elke Rückauf	79 Jahre
05.11.	Brunhilde Nagel	84 Jahre

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche

gelten allen, die im September, Oktober und November Geburtstag haben.

Bestattungen

Es wurden kirchlich bestattet:

Margarete Luise Liebermann (nachträglich aus Februar)
Emmi Reichardt

Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? Psalm 27, 1+2

GOTTESDIENSTE

Datum	Bezeichnung	Uhrzeit	Ort	Personal	Besonderheiten
07.09.25	12. n. Trinitatis	09:45	Geiß-Nidda	Präd. Berhold	Mit Abendmahl
		11:00	Nidda	Präd. Berhold	Mit Abendmahl
14.09.25	13. n. Trinitatis	09:45	Bad Salzhausen	Pfr. i.R.. Schnecker	
		11:00	Nidda	Pfr. i.R.. Schnecker	
21.09.25	14. n. Trinitatis	09:45	Geiß-Nidda	Pfr.in Allmansberger	Diakoniesonntag
		11:00	Nidda	Pfr.in Allmansberger	Mit Taufe
28.09.25	15. n. Trinitatis	14:00	Wallernhausen Bürgerhaus	Pfr.in Henke	Geburtstagsfest zum 100. Ge- burtstag des Po- saunenchors
05.10.25	16. n. Trinitatis	14:00	Geiß-Nidda Turnhalle	Pfr. Starck	Mit Abendmahl
	Erntedankgottes- dienst	11:00	Nidda	Pfr.in Allmansberger	Mit Abendmahl und Taufe
12.10.25	17. Trinitatis	09:45	Bad Salzhausen	Pfr. Isheim	
		11:00	Nidda	Pfr. Isheim	Mit Taufe
19.10.25	18. n. Trinitatis	09:45	Geiß-Nidda	Pfr. Starck	Mit Taufe
		11:00	Nidda	Pfr. Starck	Mit Taufe
26.10.25	19. n. Trinitatis	09:45	Bad Salzhausen	Pfr. Starck	
		11:00	Nidda	Pfr. Starck	
31.10.25	Reformationstag	17:00	Nidda	Team	Jugendgottes- dienst
02.11.25	20. n. Trinitatis	09:45	Geiß-Nidda	Präd. Stock	Mit Abendmahl
		11:00	Nidda	Präd. Stock	Mit Abendmahl
09.11.25	3.letzter So. i. K- Jahr	11:00	Nidda	Allmansberger/Starck	Stationengodi durch die Konfis
16.11.25	Volkstrauertag	10:45	Geiß-Nidda	Pfr Starck	Anschließend: Ehrenmahl
		10:00	Nidda	Pfrn Allmansberger	
19.11.25	Buß- und Bettag	19:00	Nidda	Pfr. Starck	
23.11.25	Ewigkeitssonntag	09:45	Bad Salzhausen	Pfr. Starck	
		14:00	Geiß-Nidda	Pfr. Starck	Friedhof
		10:00	Nidda	Pfr.in Allmansberger	
		13:00	Kohden	Pfrn Allmansberger	
		14:00	Michelnau	Pfrn Allmansberger	
30.11.25	1. Advent	09:45	Geiß-Nidda	Pfr.in Allmansberger	
		11:00	Nidda	Pfr.in Allmansberger	Mit Abendmahl
07.12.25	2. Advent	17:00	Bad Salzhausen	Pfr Starck	MUSICA Nidda
		11:00	Nidda	Pfr in Allmansberger	Mit Abendmahl

GEMEINSAM—NEU UND KONTAKTE

Wie bereits mehrfach angekündigt, wird der Gemeindebrief ab der Dezember-Ausgabe 2025 ein gemeinsamer Gemeindebrief für den kompletten Nachbarschaftsraum (NBR) sein. Alle Gottesdienste werden in einer gemeinsamen Liste erscheinen und der Übersichtlichkeit halber durch Farben gekennzeichnet sein. Hier noch einmal das vorgesehene Farbschema:

Legende

Kirchengemeinde
Eicheldorf/Ober-Schmittern
Ober-Lais, Glashütten, Fauerbach, Wallernhausen
Geiß-Nidda/Bad Salzhausen
Nidda, Kohden, Unter-Schmittern, Michelnau
Borsdorf/Harb, Ober-Widdersheim, Unter-Widdersheim
Ulfa, Stornfels
Regionaler Gottesdienst mit Angabe des Ortes

Kontakt zu Ihrer Kirchengemeinde? Hier gibt's alle Infos:

Homepage der Kirchengemeinde Nidda: www.stadtkirche-nidda.de	Homepage der KG Geiß-Nidda/ Bad Salzhausen: www.kirche.geiss-nidda.de	Wenn Sie für unsere Gemeinde oder unseren Gemeindebrief spenden möchten:
Pfarramt I: Kernstadt/ Geiß-Nidda/Bad Salzhausen Pfr. Alexander Starck 06043 2777 Alexander.starck@ekhn.de	Küsterin Andrea Kaiser Auf dem Graben 35 015120664098 kaiser.andrea2024@gmail.com	Ev. Regionalverwaltung Wetterau IBAN: DE29 5206 0410 0004 1002 55 Ev. Bank
Unter-Schmittern Pfr. Reiner Isheim 06043 985515 Kirchengemeinde ulfa@ekhn.de	Ev. Gemeindepfarramt Gabriele Kälbel und Sibylle Klein Auf dem Graben 35 06043 2397 Fax 405201 ev.kirche.nidda@ekhn.de	Bitte unbedingt angeben: Verw.zweck: Kgm. Nidda 0550
Pfarramt II: Kernstadt/Kohden/Michelnau Kirchenvorstandsvorsitz: Pfrin. Hanne Allmansberger Auf dem Graben 39 06043 2523 hanne.allmansberger@ekhn.de	Kantorin Katrin Anja Krauß 0171 9513365 katrin.krausse@dekanat-buedinger-land.de	Kgm. Geiß-Nidda u. Bad Salzhausen 0531
Stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands: Martin Ritter An der Heugasse 30 06043 1898 martin-ritter1@gmx.de	Ev. Kindertagesstätte Himmelszelt Burgring 18 63667 Nidda Leiterin: Gabi Kertels 06043 6163 Fax 06043 982413 kita.nidda@ekhn.de	Kirchenvorstand Geiß-Nidda/Bad Salzhausen KV-Vorsitz: Pfr. Alexander Starck 06043 2777 Stv. KV-Vorsitz Peter Berthold Kurallee 7 06043 9869676 phberthold@t-online.de

KITA HIMMELSZELT

Sommerfest 2025 – „Rund um die Welt“



Im Juni war es in der ev. Kita Himmelszelt wieder Zeit für ein Sommerfest. In dieses Jahr stand es ganz unter dem Motto „Eine Reise um die Welt“.

Die Eltern organisierten ein sehr abwechslungsreiches und interkulturelles Essensbuffet. Vielen herzlichen Dank an alle Spender. Ebenso wurden frische Waffeln und Milchshakes angeboten. Weitere Spielangebote rund um das Thema wurden vom Kita-Team vorbereitet. Die einzelnen Kontinente - Australien, Afrika, Amerika und Europa - wurden



bereist.

In Australien gab es ein *Känguru-Wettspringen*, die meisten Kinder zeigten hier ihren Eltern wie sie schnell man als Känguru sein kann. In Afrika wurden Perlen zu Armbändern gefädelt. Dann ging es in Amerika zum „Gold schürfen“, im Sandkasten konnten einige Edelsteine ausgegraben werden. Die strahlenden Augen waren groß. Das große Segelbootrennen war in Europa anzutreffen.

Verschiedene Landesflaggen konnten an einer weiteren Station bemalt und aufgehängt werden.

Ganz viel Spaß wurde an der Fotowand geboten. Hier konnte man sich mit verschiedenen Utensilien schmücken und sich mit der ganzen Familie fotografieren lassen.

Beim Sommerfest „Eine Reise um die Welt“ hatten alle viel Freude. Es war ein sehr schöner Tag. Wir bedanken uns bei allen zahlreichen Besuchern und den Familien für die gemeinsame Zeit.

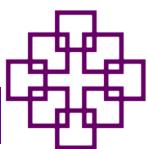
Verena Bieger, Team der Käfer-Gruppe

Zum Ausmalen



© www.GemeindebriefDruckerei.de





KITA HIMMELSZELT

Streetbuddies für die Sicherheit



(Foto: Ariane Knöpp)

Achtung Autofahrer, hier sind Kinder unterwegs!“ Darauf machen ab sofort zwei „StreetBuddies“ vor der ev. Kindertagesstätte Himmelszelt aufmerksam. Damit die Autofahrer im Bereich der Kindertagesstätte bewusst aufmerksam werden und den Fuß vom Gas nehmen, hat der Ortsbeirat Nidda die ca. 80 cm großen leuchtenden Figuren gespendet und montiert. Kita-Leitung Gabi Kertels und Stellvertreterin Carolin Schneider dankten Ortsvorsteher Thomas Eckhardt und seinem Stellvertreter Frank Weber für die Spende. „Wir möchten mit den „StreetBuddies“ die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer wecken und für mehr Kindersicherheit im Straßenverkehr sorgen“, so Thomas Eckhardt.

KiTa Himmelszelt



Info-Kasten

Street Buddies

Reflektoren

Jede Streetbuddy Warnfigur, egal ob Orange oder Grün, hat reflektierende Aufkleber, damit sie auch im Dunkeln gut gesehen wird.

Fahne

Und damit der Streetbuddy noch auffälliger ist hält er eine Fahne, die ebenfalls reflektierend und mit einer Rauszieh-Sperre gesichert ist. Diese ist zwar durch eine kleine Schraube zu lösen, doch hält sie davon ab, die Fahne mal eben im Vorbeigehen mitzunehmen.

Stand & Diebstahlsicherung

Für Standfestigkeit kann man sorgen, indem man Sand oder Wasser in den kleinen Tank (ca. 2 Liter) füllt. Bodenhalterungen gibt es leider nicht, die den Street Buddy Aufsteller noch sicherer (gegen Umfallen oder auch Diebstahl) machen könnte.

Ein Tipp: der Streetbuddy hat zwischen Arm und Körper ein Loch, das man nutzen kann, um ihn anzuketten. Fahne: mit Rauszieh-Sperre (kleines Schräubchen, so dass sie nicht mal eben herausgezogen und mitgenommen werden kann)

Reflektierende Aufkleber: Herz, Augen, Fahne

Tank: Einfüllen von Wasser oder Sand für mehr Stabilität

Bodenhalterungen sind nicht vorhanden

Tipp: zwischen Arm und Figur ist ein Freiraum. Durch dieses Loch kann man eine Kette zum Anketten ziehen.

Die Street Buddy Warnfigur sieht von vorne und hinten gleich aus, damit Autofahrer von beiden Seiten gleich gut gewarnt werden. Auf der Brust trägt er ein Herz mit Aufschrift „Kids“. Er hat ein lächelndes Gesicht und trägt eine rote Fahne mit Fußball-spielendem Kind darauf.

Der Street Buddy kann wahlweise in Orange oder Grün gekauft werden. Durch die zwei Farbvarianten kann man die im eigenen Wohngebiet besser geeignete Signalfarbe wählen.

Quelle: meinbobbycar.de



Raus auf die Straße

Hier hast du eine Auswahl von 7 Verkehrsschildern. Versuche, jedem Schild die richtige Bedeutung zuzuordnen. Die Zahl legt die Reihenfolge der Schilder fest. Anhand der Buchstaben ergibt sich ein Lösungswort. Male das Schild blau oder rot an. Nach der Zuordnung geht es leichter.

Das ist ein Fußweg. 1

Durchgang für Fußgänger verboten. 3

STOP

Hier kannst du das Lösungswort notieren:

Das ist ein Radweg. 5

Vorfahrt achten. Die Fahrzeuge, die von links und rechts kommen, haben Vorfahrt. 7

Spielstraße. Hier müssen Autos ganz langsam fahren. 6

Durchfahrt 2 für Radfahrer verboten.

Lösung: Verkehr, Stoppschild=rot, Spielstraße=blau, Radweg=blau, Fußweg=rot, Fußgänger verboten=rot, Radfahrer verboten=rot

Danke für den neuen Tag!

Emil betet jeden Tag. Er freut sich über den neuen Tag und sagt im Gebet Gott Danke dafür. Das kannst auch du tun.

Im unteren Bild haben sich 10 Fehler versteckt. Schau genau nach, um sie zu finden.



Lösung

GRABSTEINE IN DER KIRCHE



Grabsteine in der Kirche

In der Stadtkirche zum Heiligen Geist befinden sich im Chorraum eine Reihe von Grabsteinen. Sie sind aus Sandstein gemeißelt und stammen aus dem 17. und frühen 18. Jahrhundert.



Der älteste gilt dem Amtmann und Rentmeister Roland Krug. Er ist an Heiligabend 1617 verstorben, kurz vor der Vollendung der Kirche. Der Stein befindet sich an prominenter Stelle hinter dem Altar liegend in der Nische des Chorfensters. Roland Krug von Nidda ist durch

den Ausbau der Saline in Bad Salzhausen bekannt

Zeitlich der nächste Stein steht seitlich in der Nische unter dem rechten Chorfenster. Er ist einer Frau gewidmet: Eleonora Elisabetha v. Steinwehr, geborene Strupp aus Gelnhausen, gestorben am 07. April 1639, im Alter von etwa 40 Jahren. Sie war die Ehefrau des Henning v. Steinwehr, Amtmann zu Nidda. Er stammte aus Pommern und war in den Zeitläufen des Dreißigjährigen Krieges nach Hessen gekommen. Mit ihr wurde ihr fünftes Kind bestattet, Wolfgang Adolph, nur knapp einen Monat alt. Bemerkenswert die feine barocke Gestaltung des Steins, die zahlreiche Wappen zeigt. Das zentrale Wappen der Familie v. Steinwehr ist ein redendes Wappen: Wie der Familienname besagt, zeigt es einen steinernen Wehrbau.



Zwischen diesen Steinen, an der Chorwand rechts vom Altar, steht der Stein des Rentmeisters Hans Bredow, geboren 24. Juni 1606, verstorben am Stephanstag (26. Dezember) 1664. Auch Hans Bredow war vor seiner Stellung als

Rentmeister ein Offizier im Dreißigjährigen Krieg. Im Kontrast zu dem zuvor besprochenen Stein ist die Gestaltung durchaus schwerfällig. Anders als die beiden ersten Steine ist dieser Stein offensichtlich ursprünglich anderswo aufgestellt gewesen.



22 Jahren am 20. Oktober 1672.



Schließlich steht ganz links neben dem linken Chorfenster ein weiterer Stein. Der hat längere Zeit im Freien gestanden, wie Verwitterungsspuren zeigen. Es ist der Grabstein des Pfarrers Johann Ludwig Stumpf. Geboren am 14. April 1681 in Romrod, amtierte er seit 1710 in Nidda. Er starb schon im Alter von 41 Jahren am 3. Juni 1722. Bemerkenswert ist das Wappen dieses Grabsteins. Es zeigt, wie der Name des Bestatteten sagt, einen Baumstumpf. Neben dem Stumpf aber eine kleine, aber sorgfältig ausgearbeitete Blüte zu sehen. Das spielt sicherlich auf die Bibelstelle aus dem Propheten Jesaja an (Jes 13), wo es heißt: „Wie beim Fällen einer Eiche und Linde, von denen beim Fällen noch ein Stumpf bleibt, ein heiliger Same wird solcher Stumpf sein“. Die Blüte erinnert an Jesus und seine Abkunft aus dem jüdischen Königshaus.

Die Stadtkirche, in der die Steine besichtigt werden können, ist täglich von 09.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Reiner Isheim, Pfr.



NOVEMBERBLUES

Novemberblues? Nein danke!

Kein Monat im Jahreskreis wird so ambivalent wahrgenommen wie der November. Ist er doch der Monat, in dem wir an einigen Feiertagen der Toten gedenken und damit auch selbst auf die Endlichkeit unseres Lebens stoßen.

Als Schülerin hatte ich eine von mir sehr bewunderte Lehrerin, die uns Mädchen immer wieder wissen ließ, dass der November ihr Lieblingsmonat sei. Mir kam das damals merkwürdig vor, aber ich fragte sie nicht nach dem Grund. Heute bedauere ich das, denn für den Einstieg in diesen Text hätte ich die Stimme eines Novemberfans gerne zitiert.

Ein Fan dieses Monats war Heinrich Heine, mein Lieblingsdichter, ganz bestimmt nicht, der sein berühmtes Reiseepos „Deutschland ein Wintermärchen“ von 1844 wie folgt begann:

*„Im traurigen Monat November war's, /
Die Tage wurden trüber,/br/>Der Wind riss von den Bäumen das Laub, /
Da reist ich nach Deutschland hinüber.*

*Und als ich an die Grenze kam, /
Da fühl ich ein stärkeres Klopfen/
In meiner Brust, ich glaube sogar/
Die Augen begunnen zu tropfen.*

*Und als ich die deutsche Sprache vernahm, /
Da ward mir seltsam zumute; /
Ich meinte nicht anders, als ob das Herz/
Recht angenehm verblute.“*

Was Heine da beschrieb, entspricht allgemeiner Novembererfahrung. Die Tage werden kürzer und dunkler, das Wetter ist häufig trüb und trist. In der Natur erlischt das Leben scheinbar. Bäume lassen ihre Blätter fallen, die bunten Farben des Herbstes weichen einem dunklen braun-grau. Sicher ist es kein kalendarischer Zufall, dass sich im November die Feiertage aneinanderreihen, an denen der Toten und des eigenen Lebens gedacht wird.

Am 1. und 2. November begehen unsere katholischen Geschwister **Allerheiligen** und **Allerseelen**. Kurz gesagt wird zu Allerheiligen all der Heiligen gedacht, die keinen eigenen Feiertag haben, und zu Allerseelen aller Verstorbenen.

Der **Buß- und Bettag**, in diesem Jahr am 19. November, lädt dazu ein, sein Leben kritisch zu betrachten und möglicherweise auch neu auszurichten. Dass er vor 30 Jahren als gesetzlicher Feiertag abgeschafft wurde, mindert seine Bedeutung keineswegs.

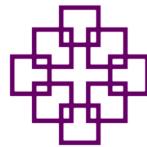
Ein weltlicher Gedenktag ist der **Volkstrauerntag** immer am zweiten Sonntag vor dem ersten Advent. Hier gedenken die Deutschen der Opfer der beiden Weltkriege sowie des Nationalsozialismus und legen Blumen und Kränze an entsprechenden eigens errichteten Gedenkstätten nieder. Volkstrauertag und Totensonntag sind, wie auch der Karfreitag, bundesweit „stille Feiertage“, an denen Tanz-, teils auch Sportveranstaltungen nicht stattfinden sollten und beispielsweise auch die Kinoprogramme möglichst auf die Bedeutung der Gedenktage abgestimmt werden sollten.

Protestanten gedenken am **Totensonntag** der Verstorbenen, besuchen die Friedhöfe, zünden Kerzen an und legen Blumen nieder. Dieser Sonntag, der letzte im Kirchenjahr und im November unmittelbar vor dem 1. Adventssonntag gelegen, wird auch **Ewigkeitssonntag** genannt.

Der November regt ganz offenbar zum Nachdenken über das eigene Leben und über das Jenseits an, so wie sonst kein weiterer Monat. Ich denke, im November zum Abschluss des Kirchenjahres Bilanz zu ziehen und auch an die Lieben zu denken, die uns in der Vergangenheit wichtig waren, ist notwendig für unsere seelische „Hygiene“. Heinrich Heine widerspreche ich daher klar. Kein Grund zur Trauer und zur Ablehnung dieses eigentlich gar nicht traurigen, wohl aber tiefsinngigen Monats! Zum Neuanfang gehört nämlich ein anständiger Abschied – und das gilt auch für das Kirchenjahr.



Sabine Steinmeier, KV Bad Salzhausen



GLAUBEN UND KI

Alltag mit KI - Segen oder Magie ?

Montagmorgen, das Telefon klingelt, und weil ich einen Anruf erwarte, nehme ich ab: „Hallo...?“ - ein kurzes Knacken, dann: „Dies ist eine KI-gestützte Datenerhebung“... Frustriert lege ich auf. Solche Anrufe empfinde ich als einen Eingriff in die Privatsphäre.

Künstliche Intelligenz ist mittlerweile allgegenwärtig. Bei genauerem Überlegen wird klar, wie lange schon sie unseren Alltag begleitet und erleichtert, im Privat- wie im gesellschaftlichen Leben. KI liefert schnelle Informationen, sie unterstützt die Arbeit im Pflegeheim und im Krankenhaus. Roboter sollen in naher Zukunft den gesamten Haushalt erledigen können, ein verlockender Gedanke! Doch halt - da drängt sich die Parallele zu Goethes „Zauberlehrling“ auf: „die Geister, die ich rief...!“. Wollen wir entlastende Hilfe, oder wollen wir zukünftig von programmierten „Intelligenzen“ beherrscht werden?

Bisher haben technische Errungenschaften immer als Hilfsmittel gedient- von der „Krücke“ zur Hightech-Prothese. Jedoch steckten dahinter nachvollziehbares Funktionieren und das Wissen um die individuellen Bedürfnisse der Anwender. Alles, was Menschen gegenüber digitalen „Superhirnen“ auszeichnet und miteinander verbindet, sind emotionale, soziale und emphatische Begabungen- „Gaben“, mit denen jeder einzigartig ist. Da ist die Grenze zwischen Nutzen von KI im Alltag und dem, was gesellschaftliches Leben reich macht: Fähigkeiten wie Liebe, Fürsorge, Mitgefühl, Lachen, Humor, künstlerische Kreativität und persönlicher Glaube. Das erklärte Ziel einer global mächtigen KI-Industrie ist es, eine alles beherrschende, „göttliche“ Superintelligenz zu schaffen. Es beginnt sorglos- Handy als Spielzeug. Wie oft wird KI genutzt, um die Kleinsten zu „unterhalten“, wie nehmen sie damit die Welt wahr? Neurologen warnen davor, weil es zu gravierenden Fehlentwicklungen im kindlichen Hirn führen kann. In Hessen gilt ein Verbot von privaten Tablets und Smartphones an Schulen. Auch Älteren ist zu Wachsamkeit geraten: die allgegenwärtige Möglichkeit, KI zu bemühen, bietet superschnelle -und ungeprüfte- Lösungen. „KI kann lügen, ohne rot zu werden“ so ein Experte. Hier wird auf die Möglichkeiten ihrer missbräuchlichen und kriminellen Anwendung verwiesen, globale Schäden auf allen Ebenen sind die Folge. Die Gesetzgebung hat reagiert: Seit August 2025 gelten für alle großen KI-Systeme in der EU strenge

Transparenzpflichten. Die Anbieter müssen offenlegen, wie ihre Systeme funktionieren und welche Quellen bemüht werden, auch zum Schutz geistigen Eigentums. Bei Verstößen drohen hohe Strafen. „Prüft alles und behaltet das Gute...“ - die eigene Intelligenz ist gefragt. Daneben ist das altbekannte: „Gut Ding will Weile haben“ immer noch gültig. Jeder Reife- prozess braucht Zeit und fordert Geduld- eine Fähigkeit, die reale Lebewesen auszeichnet. Menschliche Intelligenz ist nicht unfehlbar, bietet jedoch die Chance Fehler zu erkennen, zu korrigieren und daran zu wachsen. Soziales Miteinander, Austausch und Kritikfähigkeit helfen dabei. Natürliche Intelligenz ermöglicht in einzigartiger Weise, situativ angemessen zu reagieren, emotionale Wärme zu geben, Schmerz zu empfinden. Spirituelle Gemeinschaft erleben. Nächstenliebe üben und das Abendmahl teilen (Geheimnis des Glaubens) sind christliche Grundwerte, die wir wahren müssen. Mittlerweile kommt die KI auch im Gottesdienst zum Einsatz. Auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag Anfang Mai 2025 lobte die hessen-nassauische Kirchenpräsidentin Christiane Tietz die Möglichkeiten von KI bei der Unterstützung von kirchlicher Arbeit, betonte jedoch auch: „Keine KI kann an die Stelle Gottes es treten“ und weiter: „Gott lässt sich nicht errechnen. Er muss uns begegnen.“ Dieser Gedanke ist wunderbar - Gott begegnet uns auch in den kleinen Dingen des Alltags, er will unsere Herzen dafür öffnen. Und: Gottes Segen möchte ich auch weiterhin von einer dazu ermächtigten (Pfarr-) Person empfangen und nicht von einem „Segensroboter“.



Der eingangs erwartete Anruf kam später noch - mit einer Freundin habe ich mich zur Chorprobe verabredet – Gesangsharmonie ganz ohne KI.

Wiltrud Ritter, KV Nidda



DIAKONIESAMMLUNG 2025

Diakoniesammlung vom 21. bis 30. September

Niemanden zurücklassen in unserer Region

Wer kennt das nicht?

In Zeiten der Unsicherheit brauchen wir alle Halt, Unterstützung und ein offenes Ohr. Diesen Rückhalt finden wir in unserer Familie, bei Freunden oder in unserer Gemeinde. Doch was, wenn trotz Rückhalt die Krise so groß wird, dass wir sie nicht mehr bewältigen können?

Kirche und Diakonie lassen niemanden zurück



Die Diakoniesammlung vom 21.-30. September setzt ein starkes Zeichen für gelebte Nächstenliebe. Gemeinsam mit der Schirmherrin der Sammlung, der stellvertretenden Kirchenpräsidentin der EKHN Ulrike Scherf, ruft die Regionale Diakonie Hessen und Nassau dazu auf, niemanden im Stich zu lassen.

Mit den gesammelten Spenden unterstützt die Regionale Diakonie Hessen-Nassau Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, wie z.B. wohnungslose und geflüchtete Menschen, suchterkrankte oder psychisch kranke Menschen sowie Menschen in familiären oder finanziellen Krisen.

Sie schafft gemeinsam mit den Hilfesuchenden Wege in eine stabile Zukunft - durch Beratung, individuelle Förderung oder Vermittlung gezielter Angebote.

Gerade in diesen herausfordernden Zeiten ist das diakonische Angebot für viele Menschen vor Ort ein wichtiger Anker.

Herzliche Einladung zum Mitmachen



Ulrike Scherf lädt Sie alle herzlich ein:

Mitmachen ist ganz einfach: Durch eine Spende, Ihren Beitrag bei der Haustürsammlung oder indem Sie auch die Menschen in Ihrem Umfeld einladen, sich zu beteiligen. **Jeder Beitrag zählt.**

Danke für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen!

Spendenkonto

Regionale Diakonie Hessen-Nassau
DE23 5206 0410 0405 0302 69
Evangelische Bank



Verwendungszweck: Sammlung + Ihre Adresse (für Spendenquittung)

Direkt zur **Online-Spende**:

Weitere Informationen unter: www.regionale-diakonie.de/sammlung



Konfirmationen 2025 und neuer Jahrgang

Im Mai konnten wir vier festliche Konfirmationsgottesdienste in Ober-Schmitten, Borsdorf und Nidda feiern. Über 40 Konfirmandinnen und Konfirmanden durften wir hier konfirmieren und ihnen einen ganz besonderen Tag bereiten.

Am Pfingstwochenende starteten wir dann mit dem neuen Jahrgang: Jugendliche aus Ober-Widdersheim, Eichelsdorf, Ober-Schmitten, Geiß-Nidda, Unter-Schmitten, Kohden und der Kernstadt kamen zusammen, um sich kennenzulernen und die Einführungsgottesdienste am Pfingstfest vorzubereiten. Hier konnten die Konfis auch ihre Bibeln ganz individuell gestalten.

Seitdem treffen sich die Jugendlichen regelmäßig in drei Gruppen: dienstags eine Gruppe in Ober-Widdersheim und donnerstags zwei Gruppen im JPH in Nidda. Neben den wöchentlichen Treffen stand mit einem Grill-Mittag auch geselliges auf dem Programm. Kirchenvorsteher*innen aus den einzelnen Gemeinden trafen sich hier mit den Konfis um sich gegenseitig ein bisschen näher kennenzulernen. Bei strahlendem Sonnenschein suchten wir hier den Schatten unter den Bäumen des KiTa-Spielplatzes.

Nach einer verdienten Sommerpause geht es dann nach den Ferien mit vollem Eifer weiter.



Kennenlern-Grillen 2024



Konfis Eichelsdorf/Ober-Schmitten mit Pfr. i.R. Schnecker



Konfis in Geiß-Nidda mit Pfr. Starck



Konfi-Gruppe 1 in Nidda



Konfi-Gruppe 2 in Nidda

Pfrin. Hanne Allmansberger und Pfr. Alexander Starck



AUS DEM KIRCHENVORSTAND

Gabriele Seipel verlässt den KV



Auf eigenen Wunsch hat Gabriele Seipel ihre Mitarbeit im Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Nidda zum 31. Juli 2025 beendet. Wir bedauern diesen Schritt, trug sie doch stets mit konstruktive Beiträge in den Diskussionen zu Lösungen bei. Sie war Mitglied im KiTa-Ausschuss und hat auch hier wertvolle Arbeit geleistet. Gabis Beitrag zum Gemeindebrief, die Bücherkiste, die sonst immer an dieser Stelle zu finden war, wird in Zukunft nicht mehr erscheinen.

Sie bleibt aber weiterhin in der Gemeinde engagiert, unter anderem im Dienstags-Frauenkreis und durch die Erstellung des Altar-Blumenschmucks. Wir bedanken uns bei Gabi Seipel sehr herzlich für die geleistete offizielle Arbeit und freuen uns auf das weitere Zusammenwirken in ehrenamtlicher Form.

Datenschutz

Die Stadt Nidda hat mitgeteilt, dass die Übermittlung von Alters- und Ehejubiläen von ihrer Seite aus datenschutzrechtlichen Gründen ab sofort nicht mehr möglich ist.

Dies hat auch Auswirkungen auf die Veröffentlichung solcher persönlichen Daten im Gemeindebrief. Einige Gemeinden gratulieren zu hohen Geburtstagen, was nur noch durch Befragung möglich ist. Gleiches gilt für Taufen und Eheschließungen.

KV-Beschlüsse

- Die Satzung für die Gesamtkirchengemeinde wurde verabschiedet. Sie regelt u.a. die Form der Zusammenarbeit zwischen den örtlichen Kirchengremien und dem Gesamtkirchenvorstand. Näheres dazu in einem der nächsten Gemeindebriefe.
- Um zu prüfen, inwieweit ein Anschluss an das Wärmeheizkraftwerk

der Stadt Nidda sinnvoll und möglich ist, wurde ein Energieberater beauftragt. Es handelt sich hierbei um die Gebäude Pfarrhaus 1, Pfarrhaus 2, Küsterhaus, Gemeindezentrum und ev. Kindertagesstätte.

- Die Renovierungsarbeiten am Küsterhaus (ehemaliges Gemeindebüro) neigen sich dem Ende entgegen, so dass Küsterin Andrea Kaiser und ihre Familie hoffentlich bald einzehen können.

Durch das Ausscheiden von Gabriele Seipel aus dem KiTa-Ausschuss wurde eine Nachwahl erforderlich. KV-Mitglied Frieda Schütz wurde einstimmig in den Ausschuss gewählt.

Am 23.08. fand in Nidda ein gemeinsamer KV-Tag für alle Vorstände des Nachbarschaftsraumes Niddaer Land statt. Im Mittelpunkt stand die zukünftige Arbeit im NBR, unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der einzelnen Gemeinden. Da das Zusammentreffen erst nach der Drucklegung dieses Gemeindebriefes stattfand, wird über die Ergebnisse im nächsten Gemeindebrief berichtet werden.

Gemeindebrief

Wie bereits mehrfach mitgeteilt und auch im Editorial erwähnt, ist dies der letzte Gemeindebrief, der zentral über die Kerngemeinde Nidda sowie Geiß-Nidda und Bad Salzhausen berichtet.

Das nächste Magazin „Gemeinsam“, die Ausgabe 1-2026, wird auch wieder ein gemeinschaftlich erstelltes sein. Es wird voraussichtlich einen Umfang von 40 Seiten haben. Die Gliederung wird ähnlich sein wie bisher, Meldungen aus den einzelnen Gemeinden werden individuell gestaltet, es wird weiterhin interessante Artikel zum Thema Mensch und Glauben geben, Chroniken und Veranstaltungen werden übermittelt. Alles in allem wird das neue „Gemeinsam“ eine noch buntere Vielfalt anbieten als die bisherigen einzelnen Gemeindebriefe. Die Ersteller folgten dem Motto: Altes bewahren und Neues wagen.

Martin Ritter, KV Nidda

Kleidersammlung für Bethel

durch die
Ev.-luth. Kirchengemeinden Nidda
und Geiß-Nidda/Bad Salzhausen

vom 08. bis 13. September 2025

Abgabestelle für beide Kirchengemeinden in Nidda:

Ev. Gemeindehaus - Johannes-Pistorius-Haus,
Auf dem Graben 37
jeweils von 8.00 – 18.00 Uhr

< Was kann in den Kleidersack?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut (**am besten in Säcken**) verpackt

< Nicht in den Kleidersack gehören:

Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

< Wir können leider keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel mitnehmen.

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel · Stiftung Bethel Brockensammlung
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Telefon: 0521 144-3779